

So fern der Heimat...  
...aufgewacht im Nirgendwo  
Verirrter Blick  
Der mich jetzt quält -  
Fremdes Land und neue Welt!  
Finde keinen Platz zum Atmen und auch  
Wenn meine Sinne schwinden  
Darf ich nicht länger warten...  
Der Strom reißt mich -  
Aus dieser tristen Einsamkeit  
Nimmt meine Hand  
Führt mich zum Licht...  
...der Ort an dem das Wasser bricht!  
Kindlich folgt ein jeder  
Schritt dem Nächsten  
Trüb bespielt der Morgentau die Äste  
Die Welt wirkt magisch  
Majestätisch, wie gemalt  
Ein schimmerndes Antlitz  
Ziert jede Gestalt  
Wenn sich der Pfad  
Prächtig blau in Glanze hüllt  
Magische Schönheit  
Wie Wonnen sanft den Weg bespielt  
Mach ich nicht kehrt oder verschnaufe  
Jeder Meter den ich gehe

Ist es wert zu gehen  
Selbst wenn ich dafür ewig brauche

Wirf einen Blick in unbekannter Ferne  
Wo neben dir die Flammen wandern...  
Elemente Stärke werden  
Empfange ich die Harmonie  
Und Sinnlichkeit... die mich in eine  
Unbekannte Ferne treibt  
Von erster Stunde an  
Bis sich der Tag dem Ende neigt  
Schwimm ich dem Licht entgegen -  
Im Strom der Zeit  
Werde keiner Mühe weichen - niemals  
Der neuen Welt vertraut  
Die Hand zu reichen

Wirf einen Blick in unbekannter Ferne  
Wo neben dir die Flammen wandern...  
Elemente Stärke werden  
Empfange ich die Harmonie  
Und Sinnlichkeit... die mich in eine  
Unbekannte Ferne treibt